

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 95 (1969)

Heft: 31

Artikel: Requiem für das Antitheater

Autor: Weigel, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

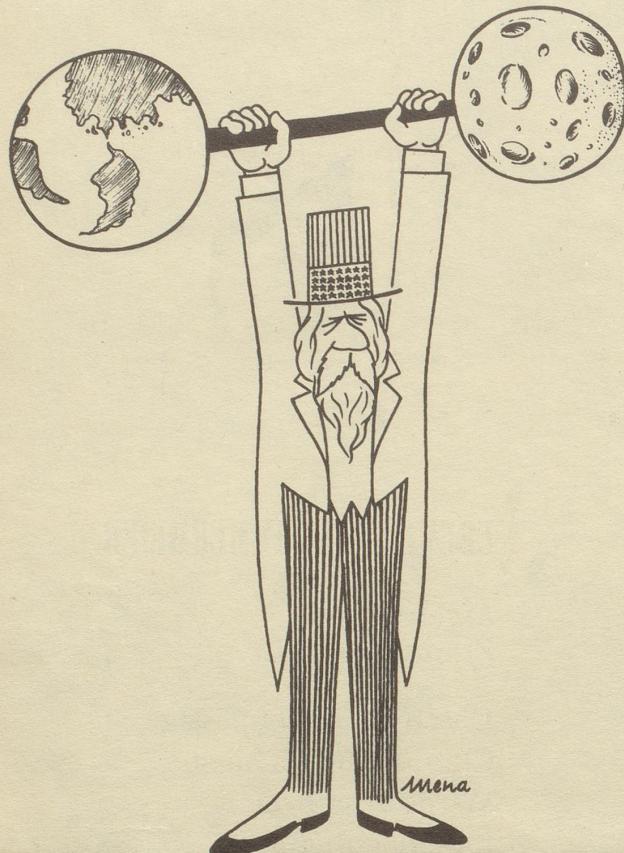
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Knüppel und Gendarm

Aus den kleinen
Unterschieden
wächst das Leben,
Krieg und Frieden.
Das Gefälle
dreht die Mühle
aller menschlichen
Gefühle.

Knüppel gibt's
und Polizisten!
Ach, wenn wir's doch
immer wüßten:
Wer trägt wen
in diesem Falle,
was ist Hand
und was ist Kralle?

Trägt der Polizist
den Knüppel,
dann beschimpf ihn
nicht als Rüppel.
Meistens tut er's
doch in Ehren
und er muß sich
manchmal wehren.

Umgekehrt
(auch das gibt's leider
sehr zum großen
Nachteil beider):
Trägt der Knüppel
den Gendarmen,
dann ist's aus
mit dem Erbarmen.

Max Mumenthaler

Requiem für das Antitheater

Und einmal werden Blätter wieder grünen
Und statt aus Draht sind Bäume ganz wie Bäume,
Man sieht auch wieder Zimmer auf den Bühnen
Und Straßen, Gärten statt abstrakter Räume.

Gewiß, man wird auch dann noch stilisieren,
Doch wenn der Vorhang aufgeht, ist der Schauplatz klar,
Man wird Theater spielen, statt zu diskutieren,
In Goethes *«Faust»* keinen Atompilz projizieren,
In *«Lady Windermere»* nicht Karl Marx zitieren,
Wird nicht am Sinn vorbei als Selbstzweck inszenieren,
Und *«Iphigenie»* spielt nicht in einer Bar.

Die Sätze haben Prädikate und Subjekte,
In jedem Bühnenstück kommt eine Handlung vor,
Vergessen Zeitbezogenheit und V-Effekte,
Und Karl Moor heißt nicht Guevara, sondern Moor.

Bert Brecht und Peter Weiß sind alte Hüte
Wie heute Wildenbruch und Sudermann;
Und wer sie liest, ruft aus: Du meine Güte!
Das sah mein Großpapa sich gerne an?!

Hans Weigel

Heiliges Bim-Bam

In den Herrschaftshäusern Europas
drückt ein Besucher am Hauptportal
nicht auf einen Knopf und er
zieht auch nicht an einem Messinggriff. Das wäre zu funktionell. Er
ruft die Bewohner mit einer originalschweizerischen Leitkuhnglocke,
die von einem Spitzbuben gestohlen
und dem Star-Antiquar des
Hausbesitzers verschachert wurde!
Die Schweizer Kuhnglocke ist zu ei-
nem neuen Statussymbol geworden.
Anders kann man es sich jedenfalls
nicht erklären, daß sogenannte Tou-
risten im Sommer statt Alpenrosen
Kuhglocken pflücken. Mit einer
Schweizer Kuhnglocke genießt man
offenbar beträchtliches Ansehen,
sofern sie auf nächtlicher Pirsch di-
rekt ab Tier entwendet und nicht
etwa in einem Souvenirladen ge-
kauft wurde. Da können Vierklang-
hörner, wormstichige Tiroler Holz-
figuren, Elchsgewehe aus Lapp-
land und Privat-Fußbäder von vier
auf zwölf Meter Fläche nicht mehr
mithalten.

Natürlich soll es auch bei der Kuh-
glocke, wie bei allen Statussymbo-
len, Abstufungen geben. Ein Hand-

lungsbevollmächtigter darf zum Bei-
spiel nur eine kleine haben, aus dem
Solothurner Jura, Frau Prokurist
vielleicht eine aus dem Zürcher
Oberland, Herr Direktor eine aus
Grindelwald und Frau General-
direktor eine von der Riederalp!

Der luzide Mensch fragt sich, auf
welche Art eine gestohlene Kuh-
glocke das Prestige heben kann?
Daß als geheimer Verführer das
Eidgenössische Volkswirtschaftsde-
partement hinter dieser Kuhglöck-
nerei steht, kann man wohl kaum
annehmen, selbst wenn man weiß,
wie bequem es für Bundesrat Schaff-
ner in Zeiten der Milchschwemmen
wäre, wenn Kühe statt Milch Glöck-
ken gäben. Vielleicht könnte eine
Befragung von Kuhglockendieben
Auskunft geben: Läßt diese Art des
Wilderns das aus Volksstücken so
vertraute Jägerblut ebenso laut und
heftig rauschen wie die heimliche
Gamsjagd?

Vielleicht beschäftigen sich eines
Tages Motivforscher mit der Frage.
Inzwischen kann man nur feststel-
len: Deplaziert wirkt eine gestoh-
lene Kuhnglocke ja nie. Sie hat auch
dann noch mit Rindvieh zu tun,
wenn sie nicht mehr am Hals einer
Schweizer Kuh baumelt ... Röbi